

Steine. Die Namen. Von Alban Nikolai Herbst

Erde. Der tiefe Himmel. Schuld. Die Toten nehmen das Land in Besitz, behalten, Sologubowka, was sie als Lebende nicht einnehmen konnten, was wir anderen, wir achthunderttausend, ihnen verwehrt. Nun droht, verstummt und erstarrt, doch in den Acker gestoßen, ihr riesiges Kreuz. Steinmaler, die können nicht trauern, auch unsere nicht, sie nennen uns nur, nennen Namen, Hunderte, Tausende ebene Namen, Ebenennamen. Wir pflanzten Kohl in den Straßen, kleine Kessel im großen Kessel: Der ganze Prospekt ein Meer, worin wir erbittert Erbitterten gruben, 125 Gramm in der Hand und den Kohl und die Kälte, und draußen saht Ihr Gründgens im UFA-Palast in den Hüttendörfern der Gräben. Wir hielten durch. Hielten durch die, die nicht hielten, hindurch. Die Schwester zuerst. Dann die Oma. Die Tante, ich machte Striche, der Onkel, der Onkel. Namen. Die Mama. Einen Strich, zwei Striche, acht Striche, niemand mehr da, den Du Familie nennst, Du nur übrig als Volk. Schon nach dem fünften Namen hört man zu weinen auf. Ich und das Brot und die andren, die machten ebenfalls Striche. Durch die wir Russen, der Russe wurden, den Ihr immer in uns saht: Gesichter aus schwerer Durchsichtigkeit hinter darübergeworfenen Falten, den tiefen Himmel grau auf der Stirn und tief zwischen die Häuser geduckt in die zerschlissenen Mäntel. Kleine Namen mit verbundenen Köpfchen, die Krankenbetten, doch manchmal, jetzt bin ich alt, ein Kinderlachen: Was soll ich Ihnen erzählen? Draußen, bei Euch, wurden kulinarische Sonderwünsche, Petersburger Minenkontor, bereitwilligste erfüllt. Sogar Sonnenstühle Sommers zwischen den Wällen aus Erde, unserer Erde. Wildbret, Hammel, Lizzy Waldmüller und Quax. Ich spreche nicht von den Granaten, den Schüssen. Aber von der Tankstelle drei. Nun stehen wir da, Erde zu Erde, Feind zu Freund: Name zu Name. Wie leicht waren wir, es machte kaum Mühe, uns auf die Karren zu heben. Kaum Fleisch mehr, nicht einmal Blut. Zu leicht, um zu bluten. Bereits da nur noch Name. Wir nahmen uns Namen und schichteten sie, wuchteten Hunderte Namen und karrten die Namen, wurden ebenfalls Name, da schob uns der nächste, wie sauber sind Deine Wohnungen. Eine Wohnung für Namen, kein Wasser für Tränen im Friedenspark, und soll Dir nichts mangeln, Euch unsre Erde, uns unsre Orden. Einen Stolz an der Brust, eine Staffel aus Stolz, die uns wie den Steinen die Erbitterung schenkte, die uns durch die Schlammassen drückte, sie beiseite drückte, wir gehen nicht unter, auch wenn der Frost sie zu Steinen gefriert, so daß wir selbst Stein werden mußten, auf den wir traten, Stein um Stein, die Schwester, der Onkel, die Striche, einen jeden für Haltung. Nun jeder sein Mahnmal. Ihr Eures, Steine, der Bruder. Wir unsres, die Mama. Steine, die Namen.

Legt eine Hand auf uns Namen.